

MEINE MEINUNG



Da wiehert der Amtsschimmel

Von Andrzej Rydzik

Was hat sich der Bürger Horst Groschopp eigentlich dabei gedacht? Da fällt ihm plötzlich auf, dass der Fußweg vor seinem Haus mehr als nur eine Schönheitsreparatur nötig hätte - und prompt will er etwas dagegen tun. Mit eigenem Geld städtischen Grund sanieren? Was soll das? Das geht nicht ohne Weiteres!

So oder so ähnlich könnten die Reaktionen im Zwickauer Bauamt ausgefallen sein, als der Kulturwissenschaftler höflich ankündigte, sein Trottoir asphaltieren zu wollen. Es ist schon komisch und zeigt dem Normalbürger, dass Bürokratie den gesunden Menschenverstand aussticht.

Der wagetmütige Anwohner hätte ja nicht nur den Fußweg aufgehübscht, sondern ihn gleichermaßen sicherer gemacht. Sturzfallen oder zugefrorene Pfützen wären auf einen Schlag verschwunden - und es hätte die Stadt nur etwas Bitumen gekostet. Den Sachbearbeitern ist kein Vorwurf zu machen. Sie halten sich strikt an das, was im Landtag in der Sächsischen Gemeindeordnung verabschiedet wurde.

Wahrscheinlich wäre Horst Groschopp gut beraten gewesen, den Mund zu halten und einfach loszulegen. So muss er nun jede bürokratische Hürde einzeln nehmen und kann sich auf einen gespendeten, asphaltierten Fußweg erst 2015 freuen - vielleicht.

Bericht Seite 7

Darf ein Bürger den Gehweg auf eigene Kosten sanieren?

Posse in Zwickau

Fußweg vor seinem Haus im Stadtteil Schedewitz größtenteils aus eigener Tasche asphaltieren lassen. Als er beim Bauamt anfragte, wurde es merkwürdig ...

spülte und steinige Trottoir vor dem Haus in der Erzgebirgischen Straße 22 ein Ärgernis. Ohne auf die Behörden zu warten, nahmen sie das Heft selbst in die Hand. „Ich bin faul, wollte mir das Schneeschieben im Winter nur einfacher machen. Deshalb wollte ich

den 22 Meter langen Weg für rund 4 000 Euro asphaltieren lassen“, erklärt Horst Groschopp.

Dagegen kann die Stadt nichts haben, dachte er sich im Juni. Immerhin bringe er ja städtischen Grund auf

Vordermann. Er fragte beim Bauamt nach, bat um Bitumen, den die von ihm bezahlte Firma verarbeiten sollte. Bitumen gab's keins, aber eine ver-

ZWICKAU - Horst Groschopp (65) musste feststellen, dass man als Bürger seiner Stadt nicht so ohne Weiteres helfen darf: Der Kulturwissenschaftler wollte den unbefestigten

Für den 65-Jährigen und seinen Vater (86) ist das ausge-



Foto: pro picture

Diesen holprigen und ausgespülten Fußweg vor seinem Haus möchte Horst Groschopp (65) auf eigene Kosten sanieren lassen.

blüffende Antwort. „Nie zuvor sei ein Privatmann auf so eine Idee gekommen. Da mein Vorhaben eine Spende sei, müsse laut Sächsischer Gemeindeordnung erst der Stadtrat darüber entscheiden.“

Kann ja nicht lange dauern, dachte er sich. Doch: Zwischenzeitlich wurde ein neuer Stadtrat

gewählt und wegen Wahlpannen spät bestätigt - und erst jetzt steht die Spende am Donnerstag zur Debatte. „Selbst wenn die Räte zustimmen, muss ich noch auf einen Spendenbescheid warten. Dann ist Winter. Keine Baufirma wird bei Minusgraden asphaltieren“, sagt Horst Groschopp. Eigentlich kann er über die Posse lachen. Auf seinen Fußweg muss er aber bis 2015 warten. ary



Dienstag, 28. Oktober 2014

0,60 €